

LSBB

Landesseniorenbeirat Berlin



Neues Stadthaus
Parochialstr. 3
10179 Berlin
Zimmer 205
Tel. / Fax Durchwahl
(030) 2009-22734

Altersdiskriminierung - (k) ein Thema?

**Fachveranstaltung am 6. Oktober 2008
Im Rathaus Schöneberg**

Begrüßung der Teilnehmer durch die Vorsitzende des Landesseniorenbeirates Berlin Frau Regina Saeger.

Sehr geehrte Frau Dr. Heidi Knake-Werner,
sehr geehrter Herr Stellvertreter des Bezirksbürgermeisters,
sehr verehrte Podiumsteilnehmer,
sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Seniorinnen und Senioren!

Im Namen des Landesseniorenbeirates Berlin begrüße ich Sie alle recht herzlich zur heutigen Fachveranstaltung "Altersdiskriminierung - (k) ein Thema" und freue mich, dass Sie unsere Einladung angenommen haben und bedanke mich für Ihr Kommen und Ihr Interesse.

Nach langem innenpolitischem Streit wurde vor zwei Jahren in Deutschland das "Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz" verabschiedet. Es reguliert die Diskriminierung von Menschen wegen ihres Alters, des Geschlechts, der Religion, Weltanschauung, Behinderung, der ethnischen Herkunft oder der sexuellen Orientierung auf dem Arbeitsmarkt.

Die EU-Kommission hat vor ein paar Wochen den Vorschlag unterbreitet, gleiches - und zwar außerhalb des Arbeitsmarktes auf den Weg zu **bringen - und das ist nur zu** begrüßen und schon lange überfällig.

2002 tagte in Berlin die große Ministerkonferenz zu Altersfragen unter der Teilnahme von Nordamerika, Europa, Israel und der Nachfolgestaaten der ehem. SU und man verpflichtete sich, "Diskriminierung in all ihren Formen zu bekämpfen"

Allerdings haben es die Teilnehmer versäumt, Festlegungen zu treffen, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

Vorsitzende
Regina Saeger
Ernst-Bloch-Str. 34
12619 Berlin
Tel. i AB 563 28 10
Fax: 563 28 10

Stellv. Vorsitzender
Werner Moritz
Leiblstr. 5
12435 Berlin
Tel.: 533 59 97

Schriftführerin
Waltraud Jaeschke
Goldrautenweg 16
12357 Berlin
Tel.: 661 14 54

Schatzmeister
Dieter Kämmerer
Am Rötepfuhl 23
12349 Berlin
Tel.: 742 48 72
Fax: 319 50 509

Die Sensibilität für Diskriminierung wegen des Lebensalters ist hierzulande gering. Ich frage mich: "Wo liegen die Ursachen für das klaglose Hinnehmen diskriminierender Behandlungen?" Warum die fehlende Gegenwehr bei denen, deren Leben durch Altersdiskriminierung beeinträchtigt wird?

Liegt es am Frust über die unzureichende Interessenvertretung und des daraus resultierenden Ohnmachtsbewusstseins ?

Ist es der Hang älterer Menschen sich selbst zu diskriminieren.

Haben die älteren Menschen in den meisten anderen Staaten so viel mehr Selbstbewusstsein?

Und ich frage mich auch: "Warum sind ihre Seniorenorganisationen sehr viel einflussreicher?"

Eine Gesellschaft ist nur dann eine wirklich humane Gesellschaft, wenn Menschen in ihrer individuellen Prägung, mit ihren Fähigkeiten, ihren Erfahrungen und Überzeugungen, aber auch mit ihrem Anderssein und ihren Grenzen wahrgenommen, geachtet und akzeptiert werden.

Wir brauchen eine politische Kultur, die benachteiligte und bedrängte Menschen würdig behandelt und ihre Teilhabe ermöglicht. Wir sind der Überzeugung, dass eine solche Kultur, ein Gewinn für unsere Gesellschaft ist.

Dies schafft Vertrauen in den Rechtsstaat und gibt dem einzelnen die Sicherheit, dass in allen Situationen seines Lebens, auch im Alter, bei Abhängigkeit, Pflegebedürftigkeit.- und Behinderung, seine Würde gewahrt wird. Und dafür lohnt es sich als Interessenvertretung, dass wir uns mit aller Macht ins Zeug legen.

Die Länder Irland, Schweiz, Finnland, USA, Australien, Niederlande und Großbritannien sind der Bundesrepublik bei der Abwehr jeglicher Diskriminierung wegen des Lebensalters meilenweit voraus. Hier muss sich auch dringend in unserm Land etwas ändern.

Diskriminierungen wegen des Lebensalters in jeglicher Form sind verboten. So steht es in der Charta der Europäischen Gemeinschaft.

Die Wirklichkeit sieht anders aus und begegnet uns öfter als uns lieb ist.

- Bei den meisten Kreditinstituten gilt bei der Kreditvergabe eine strikte Altersgrenze zwischen 60 und 65 Jahren

Senioren werden die Dispokredite gestrichen

Versicherungen schliessen keine Verträge mit uns ab

- die Ältern beklagen immer öfter, sie werden medizinisch schlechter versorgt als jüngere Menschen
- es geistern Überlegungen rum, den "Alten" das aktive Wahlrecht zu beschneiden

das passive Wahlrecht ist ebenfalls eingeschränkt.

- über 70 jährige können sich nicht mehr zur Schöffen- oder Bürgermeisterwahl stellen.

die Alten plündern die Jungen aus.

Das sind nur einige Beispiele von Diskriminierung. und die Latte ist noch viel länger.

Dringenden Handlungsbedarf sehen wir bei den Massenmedien. Sie stehen bei der Diskriminierung des Alters an der Spitze. Sie transportieren direkt oder indirekt diskriminierende Altersbilder. Dadurch prägen sie die Wahrnehmung und zementieren Altersstereotypen von einer überalterten Gesellschaft.

Zunehmend wird gegen uns Ältere in unwahrer Weise polemisiert und schon in der Sprache drückt sich die Diskriminierung aus:

"Demografische Katastrophe" - "Altenlast"

"Vergreisung der Gesellschaft" - "Pflegerlast" -

"Lasten- und Kostenfaktor, der das Gesundheits- u. Sozialsystem belastet"

"Langlebigkeitsfaktor" - "Alte kassieren die Jungen ab" nRentnerdemokratie"

Festhalten lässt sich hier, dass die so transportierte soziale Spaltung unserer Gesellschaft durch das Schlagwort "Generationengerechtigkeit" sich dadurch zunehmend verschlechtert. -

Hier hätte ich mir oft einen Aufschrei der Politik gewünscht: "So kann man doch nicht mit uns "Alten" umspringen!"

Große Hoffnungen und Erwartungen setzen wir in die heutige Fachveranstaltung, dass der Geist des Grundgesetzes auch im Alltag für die ältere Generation zur Geltung kommt. Ziele, Chancen und Initiativen gegen Altersdiskriminierung sollten einen Mentalitätswandel fördern und mit dazu beitragen, dass die Älteren nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, sondern gleichberechtigt in Wirtschaft und Gesellschaft einbezogen werden. Andernfalls verspielen wir eine Chance, einer gedeihlichen Entwicklung, die allen Lebensaltern Raum zur Entfaltung bietet.

In diesem Sinne, wünsche ich uns allen eine spannende Veranstaltung, eine lebhafte Diskussion, neue Erkenntnisse und richtungsweisende Leitlinien gegen Altersdiskriminierung.

Zum Abschluss möchte ich mich, im Namen des Landesseniorenbeirates ganz herzlich bei allen bedanken, die diese Veranstaltung mit vorbereitet haben.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Regina Saeger